Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich

Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich

Band: 25 (1900-1914)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: XLVIII. Bericht über die Verrichtungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich (kantonaler Verein für Geschichte und Altertumskunde) in den Jahren 1912 und 1913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XLVIII. Bericht

über die Verrichtungen

der Antiquarischen Gesellschaft

in Zürich

(Kantonaler Verein für Geschichte und Altertumskunde)

in den Jahren 1912 und 1913.

Der 1910 statutengemäss neu erwählte Vorstand erfuhr zwei schwere Verluste. Am 28. April 1912 starb der Vizepräsident Professor Rahn, seit 1860 Mitglied der Gesellschaft. Seine Verdienste um unsere Vereinigung stehen uns in frischer Erinnerung und werden unvergessen bleiben; in dem am gleichen Tage mit diesem Jahresberichte ausgegebenen Neujahrsblatt zum Besten des Zürcher Waisenhauses ist der Versuch gemacht, ganz besonders auch seine grossen Leistungen für die Antiquarische Gesellschaft in das Licht zu stellen; noch in der unter V. zu erwähnenden letztwilligen Schenkung zeigte er seine lebhafte Teilnahme für ihre Arbeiten. Danach starb am 30. Juni 1913 Victor Escher-Züblin, der mit treuester Hingabe seit dem Jahre 1901 als Quästor der Gesellschaft seine Sorgfalt widmete, aber auch sonst ihr das eifrigste Interesse entgegenbrachte. Am 26. Oktober 1912 wurde Professor Oechsli als Vizepräsident erwählt, Professor Zemp als Vorstandsmitglied kooptiert, und ebenso nahm an Stelle des zurücktretenden kooptierten Vorstandsmitgliedes J. Rebmann-Hüni als Vertreter der südlichen Landesgegend Fritz Weber in Wädenswil die Wahl an. In der am 27. September 1913 zur Bestellung des Vorstandes für die Zeit bis 1916 abgehaltenen Wahlsitzung wurde Dr. jur. Hans Meyer-Rahn, der nach Escher's Hinschied die Kassengeschäfte zu übernehmen schon die grosse Gefälligkeit gehabt hatte, als Quästor erwählt, im übrigen der Vorstand erneuert. Er besteht demnach aus: Professor Meyer von Knonau, Präsident, Professor Oechsli, Vizepräsident, Dr. Meyer-Rahn, Quästor, Dr. Hegi, Aktuar, Dr. Escher-Bürkli, ferner Professor Brun, Direktor Lehmann, R. Ulrich-Pestalozzi, Professor Zemp, sowie Dr. K. Hauser (in Winterthur), Professor Huber (auf Schloss Wyden), Fritz Weber (Wädenswil) als kooptierten Mitgliedern.

Dem Präsidenten wurde am 5. August 1913 zur Vollendung seines siebzigsten Altersjahrs als Geschenk der Gesellschaft ein Kunstwerk, die Nachbildung der herkulanensischen Bronzefigur Alexander's des Grossen, überreicht, und am 18. Oktober wiederholte noch der Vizepräsident in warmen Worten den Gruss der Gesellschaft.

Der Vorstand hielt 1912 sechs, 1913 sechs Sitzungen.

I. Bestand der Gesellschaft.

Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt Ende 1913 294, wovon 202 in Zürich, 92 auswärts, dazu 8 Ehrenmitglieder. Übrigens wird auf das mit diesem Berichte neu veröffentlichte Mitgliederverzeichnis verwiesen. Die Gesellschaft verlor durch den Tod erstlich die schon genannten Vorstandsmitglieder Professor Rahn und Victor Escher, ferner Karl Abegg-Arter, P. Bertheau-Hürlimann, Dr. Georg Caro, der in ausgezeichneter Weise an den Arbeiten teilgenommen hatte und noch in seinen letzten Lebenstagen einen sehr interessanten Vortrag darbot, Dr. Jakob Heierli, der in früheren Jahren gleichfalls, teils als Vorstandsmitglied, teils als Verfasser von Publikationen, auf das lebhafteste sich beteiligt hatte, Dr. Jur. Konrad Meyer-Neeser, Edwin Näf, Dr. Jur. Richard Lang. Von auswärtigen Mitgliedern starben Professor Luginbühl in Basel und Dr. med. Vontobel in Höngg.

Neu traten in den beiden Berichtsjahren 13 Mitglieder in Zürich, 9 auswärts der Gesellschaft bei.

II. Versammlungen.

Die Gesellschaft hielt ihre regelmässigen Versammlungen an den Samstagen in den Wintersemestern von Oktober bis März. Als Sitzungslokal dienten Räumlichkeiten im Hotel St. Gotthard.

In das erste Quartal von 1912 fallen zwölf, in das vierte neun Sitzungen, zusammen einundzwanzig Versammlungen, in das erste Quartal von 1913 zehn, in das vierte zehn Sitzungen, zusammen zwanzig Versammlungen.

Die Traktanden der Sitzungen waren:

1912.

[*Nachtrag* zum 16. Dezember 1911: Dr. *Wirz:* Mitteilung über einen Anteil des Antistes Bullinger an Johannes Stumpff's grosser Schweizerchronik.]

6. Januar: Prof. *Meyer von Knonau:* Die neueste Forschung über den Ort der Ungarn-Schlacht von 955. — Stadtrat *Isler* (in Winterthur): Reginlinde, eine Zürcherin als Herzogin von Schwaben.

13. Januar: Dr. *Caro* (gestorben 16. Januar): Aus der mittelalterlichen Geschichte Spaniens.

20. Januar: Prof. *Rahn:* Die neuesten Funde im Fraumünster. — Prof. *Blümner:* Griechische Hochzeitsgebräuche.

27. Januar: Prof. *Schweizer:* Necker's Rolle in der französischen Revolution.

3. Februar: *Victor Escher-Züblin:* Aus Yemen, II. Teil.

10. Februar: Rektor *Wilh. von Wyss:* Priene bei Milet, das Pompei Kleinasiens.

17. Februar: Dr. *Weber:* Gaudenzio Ferrari.

24. Februar: Dr. *Hegi:* Neues zur Lebensgeschichte von Dr. Konrad Türst und von anderen Schweizern im Dienste König Maximilian's. — Lehrer *Stauber:* Das Bergwerk in Sufers (Graubünden).

2. März: Dr. *Gagliardi:* Frankreich und Italien beim Ausbruch der italienischen Kriege 1494.

9. März: Dr. *Mantel:* Der Abfall der katholischen Länder vom eidgenössischen Defensionale.

16. März: Dr. *Werner:* Aus der Geschichte der Zürcher Kantonsbibliothek.

23. März: Pfarrer *Studer:* Der Schulmeister Johannes Buchstab von Winterthur, ein Gegner Zwingli's.

Sommersitzung.

18. Mai: Prof. *Meyer von Knonau:* Erinnerung an Prof. Rahn — Historische Mitteilungen über Kloster

Schännis. — Direktor *L. Meyer-Zschokke* (in Aarau): Die neuesten Funde in der Stiftskirke von Schännis (als Einleitung zur Exkursion vom 19. Mai).

26. Oktober: Dr. *Löschcke:* Mitteilung über die Publikation der römischen Lampen von Vindonissa. — Prof. *Meyer von Knonau:* Neue Beiträge zur Geschichte des Krieges zwischen Bern und Freiburg 1447 und 1448.

2. November: *Victor Escher-Züblin:* Im Lande der Gebaniter.

9. November: Sekundarlehrer *Strickler* (in Grüningen): Schloss Grüningen.

16. November: Pfarrer *Studer:* Jung Stilling in der Schweiz.

23. November: Dr. *Wirz:* Zürich und Constanz im Kampf zwischen Ludwig dem Baier und Papst Johann XXII.

30. November: Prof. *Oechsli:* Aus der Zeit der Restauration: die schweizerische Militärreform von 1817.

7. Dezember: Prof. *Stern:* Aus deutschen Flüchtlingskreisen im Jahre 1835.

14. Dezember: Oberrichter *Merz* (in Aarau): Lenzburgische Eigenkirchengründungen, vorab Beromünster und Zofingen.— Direktor *L. Meyer-Zschokke:* Baugeschichtliches über die Stiftskirche zu Zofingen und ihre Krypta.

21. Dezember: Prof. *Arnold Meyer:* Aus der Geschichte der Mosel.

1913.

11. Januar: Dr. *Schirmer:* Neuere englische Bücher über die Schweiz.

18. Januar: Dr. *Forst:* Weitere Beiträge zur Geschichte der Königin Maria Stuart.

25. Januar: Dr. *Mantel:* Ein Volksaufbruch in den reformierten Orten zugunsten des Königs von Navarra (der sogenannte Tampiskrieg von 1587).

1. Februar: Dr. *Lessing* (in Bern): Crispi und die Entstehung des Dreibundes.

8. Februar: Staatsarchivar Dr. *Nabholz:* Zur Entstehungsgeschichte der eidgenössischen Bünde.

15. Februar: Dr. *Waser:* Drei Jahrtausende Kunstentwicklung.

22. Februar: Prof. *Blümner:* Altgriechische Rätsel.

1. März: Direktor *Lehmann:* Die zerstörten Glasgemälde in der Kirche von Hindelbank und deren Beziehungen zur Familie von Erlach.

8. März: Dr. *Hoppeler:* Die Anfänge des Zisterzienserinnenklosters Frauenthal.

15. März: Prof. *W. Köhler:* Ueber Himmels- und Höllenbriefe in alter und neuer Zeit.

Sommersitzungen.

25. Mai: Dr. *Stauber:* Aus der Geschichte der Halbinsel Au.

27. September: Dr. *Meyer-Rahn:* Das Chorgestühl von St. Urban. — Prof. *Meyer von Knonau:* Die Festung Aarburg (als Einleitung zur Exkursion vom 28. Sept).

18. Oktober: Prof. *Meyer von Knonau:* Die sogenannte bairische Adelsverschwörung von 1563; ein Beitrag zur Geschichte des Zeitalters der Gegenreformation.

25. Oktober: *Alfons Escher:* Bilder aus dem Orient: Aden (Aus dem Nachlass von Victor Escher-Züblin sel.).

1. November: Prof. *Arnold Meyer:* Neue Forschungen über den Ursprung des Weihnachtsfestes.

8. November: Prof. *Zemp:* Baugeschichte des Fraumünsters.

15. November: Prof. *Oechsli:* Die Anfänge des Sonderbundes.

22. November: Prof. *Hitzig:* Griechische Heiratsverträge auf Papyrus.

29. November: Prof. *Ermatinger:* Die Entstehung von Gottfried Keller's „Grünen Heinrich".

6. Dezember: Dr. *Lessing* (in Bern): Mitteilungen aus dem Nachlass des Grafen Johann von Salis-Soglio, einer Quelle zur Schweizer Geschichte, vornehmlich der Jahre 1813 und 1814.

13. Dezember: Prof. *Stern:* Eine neue Quelle zur Geschichte des Schwabenkrieges. — Staatsarchivar *Nabholz:* Der Kampf bei Mellingen 1653.

20. Dezember: Dr. *S. Weber:* Bernardino Lanino, ein Piemonteser Maler im 16. Jahrhundert.

Auch über die Sitzungen dieser beiden Berichtsjahre erschienen regelmässig vom Aktuar Dr. Hegi verfasste Berichterstattungen im Feuilleton der „Neuen Zürcher Zeitung", ebenso von Dr. Hoppeler einige Referate über ausgeführte Exkursionen. Abermals haben sich diese instruktiven Artikel, weil sie die Arbeit der Gesellschaft weiteren Kreisen zur Mitteilung brachten, als sehr erspriesslich erwiesen.

Die beiden reglementarischen Sommerversammlungen fielen auf den 19. Mai 1912 und auf den 25. Mai 1913. Die erste richtete sich nach Schännis zur Besichtigung der dortigen Stiftskirche und

schloss mit einem Besuch des Biberlinkopfes ab; bei der zweiten fand ein Besuch der Halbinsel Au statt, wobei durch das Entgegenkommen der Besitzerin auch der Besuch des unteren Au-Gutes stattfinden konnte, und daran schloss sich infolge der sehr freundlichen Einladung des neuen Vorstandsmitgliedes Fritz Weber eine Fahrt nach der Insel Lützelau.

Am 16. Juni 1912 fand als dreizehnte Zusammenkunft mit dem historischen Verein von St. Gallen eine Exkursion in das Toggenburg statt, mit Besuch des Schlosses Yberg und gesellschaftlicher Vereinigung in Lichtensteig. Am 28. September 1913 wurden das in der Kirche von St. Urban wieder aufgestellte Chorgestühl und die Festung Aarburg, deren Verwalter äusserst zuvorkommend die Führung übernahm, das Ziel einer Exkursion.

Die beiden Berchtoldstage wurden in gewohnter Weise gefeiert.

III. Unternehmungen.

In den „Mitteilungen“ erschien 1912 als Neujahrsblatt, als letztes Heft 8 von Bd. XXVI: „Zur Geschichte der Glasmalerei in der Schweiz, II. Teil: Die monumentale Glasmalerei im 15. Jahrhundert. II. Hälfte, Schluss: Freiburg, die Westschweiz, Genf, das Wallis und die südlichen Alpentäler. Schlusswort und Gesamtregister“, von Landesmuseumsdirektor Dr. Lehmann. Auf 1913 folgte als Neujahrsblatt Heft 3 von Bd. XXVII: „Das Schloss Grüningen“, von Sekundarlehrer G. Strickler.

Der Kommissionsverlag der „Mitteilungen“ liegt bei der Verlagsbuchhandlung Beer & Cie. in Zürich; die Mitglieder der Gesellschaft geniessen 50 % Rabatt. Von Bd. I bis XXIV der „Mitteilungen“ ist der Verkauf, soweit die Publikationen noch in grösserer Zahl vorhanden sind, zu den auf den Umschlägen der Neujahrsblätter genannten herabgesetzten Preisen bis auf weiteres gewährt.

Die schon im 47. Bericht erwähnte Publikation der römischen Lampen im Vindonissa-Museum in Brugg, durch Dr. Löschcke, liegt gegenwärtig im Druck.

Die von der Gesellschaft in Verbindung mit dem Staatsarchiv begonnene Publikation zürcherischer Steuerbücher ist in einem für einstweilen in Aussicht genommenen Bande im Drucke vollendet und wird nach Abschluss der Register in nächster Zeit ausgegeben werden.

Vom schweizerdeutschen Idiotikon ist der im Druck liegende Bd. VII der Vollendung nahe.

Von dem unter dem Patronate der Gesellschaft erscheinenden „Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich“ ist Bd. IX bis auf das Register, dessen Ausarbeitung Dr. Brun übernommen hat, im Druck abgeschlossen, und Professor P. Schweizer hat auch schon Bd. X im Manuskript der Vollendung nahe gebracht.

Das seit einer Reihe von Jahren wichtigste Geschäft der Gesellschaft, die Sorge für das römische Kastell Irgenhausen, erscheint auch in dieser Berichtszeit von neuem. Dr. Meyer-Rahn, der diese Angelegenheit überwacht, hat die Gefälligkeit gehabt, den nachfolgenden Bericht hierüber einzureichen:

„Die Renovierungs- und Konservierungsarbeiten am römischen Kastell Irgenhausen waren mit dem Jahre 1909 zum Abschlusse gelangt; doch war man sich von Anfang an klar, dass die Erhaltung dieser Ruine sich als dauernder Ausgabeposten der Antiquarischen Gesellschaft im Budget einstellen werde.

Es zeigte sich, dass der bindende Mörtel (Fettkalk) des römischen Mauerwerkes sich in der Erde jahrhundertelang konservieren konnte; sobald aber die Mauern nach der Ausgrabung den zersetzenden Witterungseinflüssen unseres Klimas ausgesetzt sind, splittert der Mörtel in den Fugen in relativ kurzer Zeit gänzlich ab, was den Einsturz des Mauerwerkes mit sich bringt.

Im Frühjahr 1913 stürzte der zwischen dem Südwest-Turm und dem West-Mittelturm eine Mauer auf eine Länge von zirka 4 m. und in einer Höhe von 1 $^1/_2$ m. ein; am Nord-Mittelturm erfolgte ein solcher Einsturz in der ganzen Breite der Aussenfront. Die Ursachen dieser Schädigungen lagen im Eindringen von Wasser in den Mauerkern, verbunden mit den zerstörenden klimatischen Einwirkungen. Es zeigte sich auch, dass die bestehenden Zementabdachungen der Westfront zu schwach waren; an der Nordseite war seinerzeit die Sicherung der Mauerkronen nur provisorisch mit Dachpappe vorgenommen worden.

Die Reparatur wurde angesichts ihrer Dringlichkeit ohne Verzug in Angriff genommen und sodann eine Anzahl weiterer Sicherungsarbeiten an Hand eines Bauprogrammes vorgenommen, das durch die Herren Prof. Zemp in Zürich und O. Schulthess in Bern genehmigt worden war. Dasselbe umfasst folgende pro 1913/14 auszuführende Arbeiten:

a) die Mauern der West- und Nordfront, vom Südwest-Turm angefangen, bis und mit dem Nord-Mittelturm, erhalten einen 8—12 cm. starken, gewölbten Mauerdeckel in Zement, der beidseitig die Mauerkrone um je 3 cm. übergreift;

b) die eingestürzten oder mit Einsturz drohenden Mauerteile werden neu aufgeführt;

c) die Mauerfugen am ganzen Kastell werden einer genauen Revision unterzogen und, soweit dies nötig erscheint, mit Mörtel frisch ausgestrichen;

d) gegen das Besteigen und Begehen der Mauerkronen durch die Kastellbesucher werden Annäherungshindernisse in Eisen angebracht.

Die Hälfte dieser Konservierungsarbeiten ist im Jahre 1913 ausgeführt worden; die Rücksichtnahme auf das laufende Budget gebot die Ausführung der andern Hälfte auf Rechnung des kommenden Jahres. Die Bauausführung war dem von früheren Arbeiten her bewährten Maurermeister L. Haselwanter in Irgenhausen übertragen.

Die Baurechnungen pro 1913 betragen Fr. 2097.80; ein Subventionsbeitrag von 50 % durch den Bundesrat steht in Aussicht".

Eine weitere Arbeit, für die sich zu beteiligen der Vorstand für Pflicht hielt, betrifft das ehemalige Städtchen Maschwanden. Als Mitglied einer dafür bestellten Separatkommission gab Dr. Hegi den hier eingerückten Bericht:

„In der Vorstandssitzung vom 12. Januar 1913 machte Herr Direktor Lehmann Mitteilung von der allmählichen Abtragung des Städtchenplateaus von Maschwanden zur Kiesgewinnung durch die Eigentümerin des Hügels, die Gemeinde Maschwanden. Da zu schon früher erfolgten mittelalterlichen Funden nun neue getreten sind und die Aussicht auf weitere Entdeckungen besteht, hat die Gesellschaft auf den Antrag Dr. Lehmann's der Gemeinde für eine sorgfältigere Abdeckung der Humusschicht einen Kostenbeitrag von jährlich 100 Franken in Aussicht gestellt und für das Jahr 1913 auch ausbezahlt. Die Gemeinde übernimmt damit die Verpflichtung, von dem für das folgende Jahr zur Abtragung bestimmten Hügelabschnitte die aufgelagerte Erdschicht sorgfältig abzuheben und alle Fundgegenstände, soweit sie nicht kostbares Metall darstellen, schenkungsweise dem Landesmuseum zu überlassen. Dem Entgegenkommen der kantonalen Baudirektion (Regierungsrat Dr. G. Keller und Kantonsingenieur Schmid) ist auch die unentgeltliche, durch Geometer Weber im Lindenegg besorgte sorgfältige Anfertigung zweier Pläne zu verdanken, eines Situationsplanes im Massstabe 1 : 1000 und eines Detailplanes von 1 : 200. Der erstere legt den Charakter des Umgeländes

dar; der letztere ist für die Einzeichnungen künftiger Funde berechnet. Lichtpausen von den Plänen werden der Gemeindebehörde Maschwanden zur Eintragung neuer Feststellungen übergeben werden. Auf dem Hügel selbst wurden vom kant. Geometerbureau Fixpunkte in Stein festgelegt. Der Berichterstatter hat, bei den mit Herrn Dr. Lehmann, Dr. Meyer-Rahn, Kantonsingenieur Schmid und Geometer Weber unternommenen Augenscheinen, die im Frühjahre 1913 neu zu Tage getretenen Fundamente von Häusern des Städtchens photographisch aufgenommen. Die gleichzeitigen Untersuchungen Dr. Staehelin's in Basel über den vermuteten, durch das Dorf Maschwanden führenden römischen Strassenzug haben ein negatives Ergebnis gezeitigt.

Von der Geschichte des einstigen, auf dem heute noch „Stadt" geheissenen, allmählich verschwindenden Hügel gelagerten Städtchens Maschwanden hat Dr. Zeller-Werdmüller in den „Zürcherischen Burgen" (Mittlg. d. Ant. Ges. Zürich, Bd. XXIII, S. 345) alles Erreichbare veröffentlicht. Dann hat Gemeindeammann R. Leuthold im Gemeindsvereine Maschwanden im Frühjahre 1910 einen Vortrag über Burg und Städtchen Maschwanden gehalten und in Nr. 27 und 31 des „Volksblattes aus dem Bezirk Affoltern" publiziert. Von seinen Mitteilungen sind insbesondere die Nachrichten über die neueren Funde und die Eigentumsverhältnisse am Hügel von Wert. Herr Leuthold hat sich unserer Gesellschaft auch für die Zukunft sehr verdankenswert zur Verfügung gestellt. Überhaupt darf die Gesellschaft die getroste Hoffnung äussern, dass die Gemeindebehörde auch weiterhin ihr bisher bezeigtes reges Interesse weiter helfend äussern werde, zumal wenn es sich dereinst um die Fortexistenz der noch ansehnlichen Stadtmauer längs des Stadtgrabens im Osten handelt.

Im Städtchen waren seinerzeit Handwerker, Hafner und Schmiede niedergelassen. Das beweisen die im Frühjahre 1890 gefundenen zirka 40 Ofenkacheln samt Drehscheibe und Resten eines Töpferofens, denen sich im Verlaufe des Jahres 1913 eine Lehmgrube mit angefangenen Kacheln beigesellte. Der interessanteste Fund, der die Unterstützung seitens der Gesellschaft hauptsächlich beeinflusste, besteht in der im Frühjahr 1913 erfolgten Auffindung einer Eisenmassel in den zu Tage getretenen Fundamenten eines Hauses oder einer Werkstätte. Dieses unverarbeitete Stück Eisen beweist den seinerzeitigen Betrieb einer Schmitte an Ort und Stelle. Wirklich kommt 1284 urkundlich ein Heinrich der Schmid von Maschwanden vor. Ein Pfeil, eine Lanzenspitze und ein schweres Beil sind schon früher innert der Ringmauer auf der Ostseite aufgefunden worden, neuerdings auch wieder ein Stück von einem Sporren und eine Lanzenspitze.

Auf den aufgefundenen Fundamenten und dem Tonboden hat sich offenbar die Schmitte erhoben; deutlich erkennbar zeigt sich auch eine Brandschicht. Ob man auf weitere Fundamente stossen wird, ist sehr fraglich, weil die Häuser sonst meist aus Holz bestanden haben. Um das Städtchen zog sich eine Ringmauer, deren Vorhandensein bei den Planaufnahmen durch Schürfungen bis auf ein fehlendes Stück von zirka 30 Metern festgestellt wurde. Diese befestigte Anlage, die zur Zeit der Ermordung König Albrechts dem Walter von Eschenbach gehörte, ist wahrscheinlich im August 1309 durch das Kriegsvolk der Herzöge von Österreich verbrannt worden. Aus den Mauerüberresten wurde offenbar 1504 die jetzige Kirche erbaut und das Land als „Stadt-Reutinen" alljährlich verpachtet. Der Jahrmarkt ist im 15. Jahrhundert von Maschwanden weg nach Mettmenstetten verlegt worden".

Über die Sammlung schweizerischer Inschriften der neueren Zeit, von der im 43. Bericht zum letztenmal gesprochen war, gab Prof. Dr. Stückelberg in Basel die nachfolgende Mitteilung als „Schlussbericht";

„Während der Jahre 1902 bis 1912 ist die Sammlung nur um einige Dutzend Abschriften, grösstenteils gewonnen in der Südschweiz, vermehrt worden. Einige Inschriften sind, wie in früheren Jahren, gelegentlich publiziert, abgebildet und kommentiert worden, so die Grabschrift des Bischofs Rudolfs II. von Basel, volkstümliche Inschriften im Urserental, in Oberägeri, Basler Grabschriften, Bauinschriften, Renaissancegrabschriften. Im Lauf des verflossenen Jahres starb in Gelterkinden Herr R. Denger, der eine grosse Sammlung von Inschriften des Kantons Baselland in Abklatschen zusammengebracht hat; sie gelangte in Besitz von Herrn W. R. Stähelin in Basel".

Da der Berichterstatter auf die Weiterführung der Arbeit verzichtete und die Sammlung der Gesellschaft anbot, wurde diese von ihr übernommen und der Stadtbibliothek zur Aufbewahrung übergeben, unter Aufstellung der Bedingung, dass ein eventueller späterer Bearbeiter nur unter Angabe des Namens des Veranstalters der Sammlung die von diesem gefundenen Inschriften benützen dürfe.

Weil die bisherige Redaktion des Zürcher Taschenbuches auf Neujahr 1913 einen Bericht über den Stand des Unternehmens an den Vorstand einreichte, beschloss die Gesellschaft für die Fortsetzung der Publikation eine jährliche Subvention von Fr. 200, sowie dass eine Empfehlung des Taschenbuches auf einem Flugblatte dem 1913 ausgegebenen Neujahrsblatt beigefügt werde.

IV. Sammlungen.

Hierüber ist auf das im 41. Berichte im Jahre 1899 Gesagte abermals zu verweisen.

Unsere mit der Stadtbibliothek vereinigte Bibliothek gewinnt fortwährend Vermehrung durch den Austausch der Druckschriften.

Der Vorstand bewilligte auf ein eingereichtes Gesuch hin, dass ein von Dr. Ferdinand Keller zusammengestellter Band von Pergamentresten, der sich als Depositum der Gesellschaft auf dem Staatsarchiv befindet, zum Behuf besserer Verwendung für paläographische Unterrichtszwecke, unter Aufstellung eines Registers, getrennt werde, mit Vereinigung der Stücke samt den Transskriptionen in einer Mappe.

Weiterhin gab der Vorstand seine Einwilligung dazu, dass infolge eines Gesuchs von Professor Wehrli die Gegenstände der früheren Sammlung der Gesellschaft, die im ethnographischen Museum deponiert waren, an die Staatsverwaltung, zugleich mit diesem Museum, übergehen.

An dieser Stelle mag noch darauf hingewiesen werden, dass der frühere Konservator unserer Gesellschaft, R. Ulrich-Pestalozzi, nach den 1890 von ihm herausgegebenen Katalogen unserer Sammlung, als erste Bände der Kataloge des schweizerischen Landesmuseums das umfassende Werk über die Gräberfelder in der Umgebung von Bellinzona soeben herausgegeben hat.

V. Ökonomie.

Der verstorbene Quästor Victor Escher legte über die Jahre 1911 und 1912 die Rechnungen über das Gesellschaftsvermögen, sowie über das daneben in Verwaltung stehende Vermögen des Zürcher Urkundenbuches Rechnungen ab, die durch die jeweilig bestellten Rechnungsrevisoren mit dem Ausdruck verbindlichsten Dankes zur Genehmigung an die Gesellschaft empfohlen und durch

diese abgenommen wurden. Nachdem, wie oben gesagt, die Verwaltung durch den neu gewählten Quästor Dr. Meyer-Rahn übernommen worden ist, hat dieser den nachfolgenden Bericht einzureichen die Gefälligkeit gehabt.

„**Einnahmen:** Beiträge und Geschenke:

Vom h. Bundesrat für Irgenhausen pro 1912	Fr.	300. —
vom h. Regierungsrat des Kts. Zürich „ 1912	„	500. —
do. do. „ 1913	„	500. —
vom tit. Stadtrat Zürich „ 1912	„	500. —
do. „ 1913	„	500. —
Erlös von verkauften Gegenständen „ 1913	„	225. —
Jahresbeiträge pro 1912 (289 Mitglieder)	„	2430. —
do. „ 1913 (288 Mitglieder)	„	2420. —
Entschädigung von Baugeschäft Gull & Geiger	„	150. —
Legat von Frau Ida Goedecke sel. pro 1912	„	500. —
„ „ Hrn. Prof. Rahn sel. „ 1912	„	1000. —
„ „ Frl. Pauline Escher sel. „ 1913	„	1000. —
Total	Fr.	10 025. —

Ausgaben:

Drucklegung Neujahrsblatt 1912	Fr.	1728. —
do. 1913	„	1702. —
Drucklegung Steuerbücher 1912	„	3658. —
Subvention an Dr. Buchenau	„	200. —
Erhaltungsarbeiten Irgenhausen und Moosburg 1912	„	450. —
do. do. 1913	„	2100. —
Beitrag an die Abdeckungsarbeiten in Maschwanden	„	100. —
Spesen und Saläre pro 1912 und 1913 zusammen	„	1100. —
Klischeekosten für Dr. Löschcke's Edition der „Lampen von Vindonissa“	„	500. —
Schweiz. Idiotikon pro 1912 und 1913	„	1000. —
Total	Fr.	12 538. —

Urkundenbuch 1912 und 1913.

Einnahmen:

Beitrag des tit. Stadtrates Zürich pro 1912	Fr.	400. —
do. do. „ 1913	„	400. —
	Fr.	800. —

Ausgaben:

Drucklegung Band IX, 1 1912	Fr. 1147. 50 “

Zürich, im Dezember 1913.

Namens der Antiquarischen Gesellschaft:
Der derzeitige Präsident:
Prof. Dr. **G. Meyer von Knonau.**

Fritz Amberger vorm. David Bürkli, Zürich. 260.